



## Weltsynode

"Sehr geehrter Herr Erzbischof Dr. Heiner Koch, Wir, die Jugend Herz-Jesu Berlin Prenzlauer Berg, haben ihren Brief zur Synodalität im Erzbistum Berlin erhalten und uns damit auseinandergesetzt. Wir freuen uns sehr und bedanken uns für die Möglichkeit, die Weltsynode mitgestalten zu dürfen.

Die Fragen boten uns keine Grundlage um das auszudrücken, was uns bewegt, daher haben wir unsere Anliegen, Bedenken, positiven und negativen Erlebnisse und unsere Wünsche und Erwartungen im Folgenden formuliert.

Die Kirche ist für uns ein Ort des Halts im Alltag und der gelebten Glaubensgemeinschaft. Wir brauchen diese als sicheren Hafen und vertrauensvolles Umfeld. Leider haben wir in der letzten Zeit an Vertrauen in dieses verloren.

Das Ziel der Weltsynode soll es laut dem Zentralkomitee der deutschen Katholik\*innen (ZdK) sein, die Teilhabe aller zu ermöglichen, was für uns bedeuten würde, dass wir in unserem Glauben nicht mehr durch die katholische Kirche verwirrt werden.

Aktuell verstehen wir nicht, wie die vielen, bekannten sexuellen, Kindes- und Machtmissbräuche, der menschenrechtsverletzende Umgang mit queeren Personen, sowie die Abweichungen von Arbeits- und weiteren Rechten toleriert werden kann. Das sieht man zum Beispiel bei der Diskriminierung von Menschen, die aufgrund ihres Geschlechts\* und ihrer sexuellen Orientierung viele Ämter in der katholischen Kirche nicht ausüben dürfen. Wir wünschen uns, dass das die persönliche Lebensführung keinerlei arbeitsrechtliche Konsequenzen hat.

Durch leider noch aktuelle Lehren der katholischen Kirche, die sich mit Themen wie zum Beispiel Homosexualität und Menstruation befassen, werden Jugendliche, wie wir, aber auch Erwachsene und Kinder massiv verunsichert. Zum Beispiel haben einige von uns die Erfahrung gemacht, dass durch die Benennung der Menstruation als Sünde, Mädchen\*junge Frauen extrem verunsichert wurden.

Außerdem finden wir es erschütternd, dass selbst Amtsträger der Kirche (zum Beispiel einer der Priester unserer Pfarrei) sich machtlos gegenüber den Vorgängen sehen und sich kraft- und hilflos fühlen

Wir sind froh, die KjG (Katholische junge Gemeinde), in deren Grundsätzen unter anderem Diversität und Toleranz eine wichtige Rolle spielen, als Stütze zu haben.

Wir wünschen uns, dass alle Menschen in der katholischen Kirche ihre Persönlichkeit zeigen und ausleben können, ohne etwas befürchten zu müssen. Dass die Kirche für uns und alle wieder ein Ort sein kann, in dem man zu sich selbst findet, wie Gott uns geschaffen hat. Dass die Kirche zu ihren Fehlern steht und bei der Aufarbeitung hilft oder sich Hilfe sucht, zum Beispiel beim Staat. Gott liebt alle Menschen gleich und die Kirche sollte diesen Glaubensgrundsatz verkörpern.

Wir fordern, dass die Namen der Täter\*innen bei Missbräuchen nicht mehr geschützt werden und dass diese vor ein rechtliches Verfahren gestellt werden (staatlich). Dass alle Geschlechter\* gleichbehandelt werden und alle Ämter ausführen dürfen und dass Opfer von Verbrechen und ihre Geschichten ernst genommen werden, sodass sich weitere Opfer trauen, sich zu öffnen und Hilfe zu suchen.

Für uns sollte Kirche ein Ort der Vielfalt und der gelebten Liebe sein, was aus unserer Sicht momentan nicht der Fall ist.

### **Meinungen aus der Jugend:**

**Carla (14): „Ich zweifle an meinem Glauben, da ich die Haltung der Kirche zu dem Thema Diversität, Kindesmissbrauch und Diskriminierung nicht verstehen kann. Es macht mich wütend, mich so machtlos zu fühlen und nichts an der Situation ändern zu können.“**

**Luise (15): „Ich bin unsicher in meinem Glauben, da ich nicht glauben will, dass Gott eine Kirche geschaffen hat, die all diese grausamen Vorstellungen, Vorurteile und Handlungen zulassen kann.“**

**Jimi (14): „Ich frage mich, was so schwierig daran ist, allen Menschen die gleichen Rechte zu geben, bisher konnte mir das aber leider niemand erklären.“**

**Matteo (14): „Ich bin mittlerweile nicht mehr überrascht wenn ich davon höre auf welche Art und Weise Missbräuche von Würdenträgern in der katholischen Kirche vertuscht werden. Ich finde es so traurig und es macht mich wütend, dass Priester, Bischhöfe und der Papst nicht offen über die Probleme und den sexuellen Missbrauch reden können. Ich habe überlegt aus der Kirche auszutreten, weil mich das Verhalten von vielen Würdenträgern anekelt.“**

**Georg (14): Ich verliere mein Vertrauen. Es gibt so viele Probleme und nichts wird verändert.“**

Dieser Brief soll im DA besprochen werden und diese Positionen sollen in alle höheren Ebenen getragen werden.

*Beschlossen auf der KjG-Diözesankonferenz am 19. Februar 2022.*